



## Sicherheitspaket für die Bildung

Forderung der ZA Vorsitzenden aus Kärnten und dem Burgenland **S. 9**

### aktuell gefordert

Die Schulstandorte benötigen mehr Autonomiespielraum. Dieser beruht vor allem auf mehr Vertrauen in die Lehrerinnen und Lehrer.

**Mehr S. 6**

### klar gesagt

Der SLÖ spricht sich klar gegen die Verländerung des Bildungswesens aus. Wir brauchen ein international anerkanntes Bildungssystem.

**Mehr S. 2**

### top informiert

Die Gewerkschaft verhindert finanzielle Verluste bei der Besoldungsreform. Alle Lehrerinnen und Lehrer wurden neu eingestuft.

**Mehr S. 13**

# Sozialdemokratische Lehrer\_innen gegen Verländerung!

„Der SLÖ spricht sich klar gegen die „Verländerung der LehrerInnen“ aus und hat dies bereits vergangenen Herbst in einer Abstimmung beschlossen“, so Patrick Wolf, Vorsitzender des SLÖ. Damit stehe der SLÖ nicht alleine, denn auch der SPÖ - Bundespartei, der BSA, die Kinderfreunde und weitere Interessensgruppen haben dies beschlossen.

Es sei begrüßenswert, dass Strukturen hinterfragt und Doppelgleisigkeiten abgeschafft werden.

Der Streit um die LehrerInnen, der „Zankapfel zwischen Bund und Ländern“, sei jedoch keinesfalls der Bildung dienlich.

Nicht nur die Einschätzung, dass es im „Streit um die LehrerInnen“ lediglich um Macht und Eigeninteressen gehe, teilt Wolf mit vielen Kollegen und Kolleginnen, sondern auch die Meinung, dass es nicht sein kann, dass in einem kleinen Land wie Österreich der Bildungsföderalismus einkehrt, der letztlich neun Bildungsland-

schaften zur Folge hat, in welchen unterschiedlichste Bedingungen für SchülerInnen und LehrerInnen herrschen.

„Der SLÖ fordert ein international anerkanntes, weltoffenes Bildungs- und Steuerungssystem, das im 21. Jahrhundert angekommen ist und somit jedes Kind - unabhängig vom Bundesland - bestmöglich begleitet und fördert“, hält Wolf fest und meint, dass die angestrebte bildungspolitische Schrebergartenidylle vielleicht romantisch klingen möge, auf dem internationalen Parkett jedoch höchstens in der Pause einen Auftritt hätte.

Nach Meinung des SLÖ bedarf es einer großen und umfassenden Schulreform für Österreich. Die ist jedoch nur mit einem starken Bund, der die entsprechende Steuerung und Kontrolle des Gesamtsystems in seiner Verantwortung hat, möglich.

Wolf abschließend: „Veränderung statt Verländerung, hin zu einem Bildungssystem, auf das wir alle stolz sein können. Dafür machen wir uns stark, dafür kämpfen wir!“

## BILDUNG BRAUCHT...

eine gemeinsame schule

**VERÄNDERUNG**

freiräume **statt**

**VERLÄNDERUNG**

geduld moderne lehrmittel **kreativität**

### IMPRESSUM:

Herausgeber: FSG-SLÖ Burgenland

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Farkas

Layout: Roman Felder

Kontakt: johann.farkas@gmx.at

Druck: ÖKO-Druck GmbH, 7344 Stoob-Süd 32



## Lehrer bieten Regierung Stirn

**Regierung setzt für die Steuerreform bis zu 7000 Arbeitsplätze im Pflichtschulbereich aufs Spiel.**

FSG-Bulant: Gewerkschaftlicher Widerstand ist vorprogrammiert. Aussage des Wiener Bürgermeisters entsetzt viele LehrerInnen.

„Auch wenn es im Zusammenhang mit einer „Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung“ noch keine klaren Aussagen der Ressortverantwortlichen gibt, muss die Gewerkschaft die fatalen Folgen einer solchen Maßnahme aufzeigen“, bekundet Thomas Bulant, FSG-Vorsitzender in der Gewerkschaft der PflichtschullehrerInnen. „In unseren Schulen gibt es so gut wie keine dauernden Mehrdienstleistungen. Eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung um 2 Stunden würde daher dazu führen, dass 10% der LehrerInnen nicht mehr weiterverwendet werden können oder entlassen werden müssen.“

Die „Entlastung“ des Bildungsbudgets würde durch arbeitslose JunglehrerInnen zu einer Kostenverlagerung ins Sozialressort führen. Gleichzeitig würde die Belastung für die an den Schulen verbleibenden LehrerInnen steigen. „Schon heute suchen viele Lehrkräfte an den Pflichtschulen nach 20 und mehr Dienstjahren um Teilzeit an, weil zu ihrer Unterrichtsarbeit all jene gesellschaftlichen und administrativen Probleme hinzugekommen sind, vor denen die Politik kapituliert hat“, so Bulant.

„Die Art, wie in Österreich über die Lehrerarbeitszeit diskutiert wird, ist symptomatisch dafür, wie die Politik fahrlässig mit der Zukunft der jungen Generation umgeht“, sagt der sozialdemokratische Gewerkschafter. „Arbeitszeitdiskussionen werden nicht als ein Teil pädagogischer Offensiven geführt, sondern immer dann, wenn es Budgetlöcher zu stopfen gilt.“ Diese wenig kreativen und nicht wertschätzenden „Ideen“ zur finanziellen Entlastung des Bildungsressorts und zur Gegenfinanzierung der Steuerreform werden laut Bulant zu einem gemeinsamen Widerstand aller Lehrergewerkschaften führen.

„Von einem Millionär Hans-Jörg Schelling erwarte ich mir als Gewerkschafter kein Verständnis für 7000 arbeitslose JunglehrerInnen. Die lehrerverachtenden Wortspenden des Wiener Bürgermeisters zur Arbeitsleistung von LehrerInnen entsetzen mich hingegen zutiefst“, sagt Thomas Bulant.



**Liebe Leserinnen,  
Liebe Leser!**

**Jeder fühlt sich in Schulfragen kompetent. Es ist ja jeder schon einmal in die Schule gegangen. Dieses Nationaltrainer-Syndrom macht es für uns Pädagoginnen und Pädagogen ganz besonders schwer. Mit welcher Boshaftigkeit manche über die Berufsgruppe herfallen, dient vor allem dem Schüren von Neid und vielleicht der Budgetsanierung.**

**Experten haben berechnet, dass wir uns in den nächsten Jahren 20.000 Lehrer sparen könnten, würde die Unterrichtsverpflichtung erhöht. Das brächte mehr als 300 Millionen Euro pro Jahr. Damit könnte ein Teil der Steuerreform gegenfinanziert werden.**

**Es geht also in erster Linie ums Geld und nicht um Qualität. Kein Experte hat bisher berechnet, wie hoch der Schaden für unser Bildungssystem ist, wenn seine tragenden Säulen, nämlich die Lehrerinnen und Lehrer, ständig in Misskredit gebracht werden.**

**Derzeit wird hinter den Kulissen zum wiederholten Male an einer Bildungsreform gebastelt. Wenn die Erweiterung der Lehrverpflichtung alles ist, was den Verantwortlichen dazu einfällt, dann gute Nacht.**

**Johann Farkas**  
Landesvorsitzender

**von Dr. Renate Goger**  
BSA Burgenland



## Die Neue Mittelschule – ein bildungspolitischer Meilenstein?

Im Schuljahr 2008/2009 wurden die ersten Neuen Mittelschulen als Schulversuche gestartet und ab dem 1. September 2012 wurde dieser Schultyp als Regelschule im österreichischen Bildungssystem eingeführt.

### Welche Ziele verfolgt dieser neue Schultyp?

Im Vordergrund stehen Chancengerechtigkeit und die Förderung aller Talente. Erreicht werden soll dies durch eine neue leistungsorientierte Lehr- und Lernkultur mit individueller Förderung der Schüler/innen und mit unterstützender Hilfe von Lehrer/innen aus dem BMHS- und AHS-Bereich in Form von TeamTeaching-Stunden.

Neue Unterrichtsformen machen die Lerninhalte erlebbar und durch das selbstständige und verantwortungsvolle Erarbeiten der Schüler/innen, unter Anleitung und Betreuung der Lehrer/innen, werden die Inhalte auch besser verstanden bzw. begriffen und damit die Nachhaltigkeit des Lernergebnisses gesichert. Der Aspekt der verpflichtenden Berufs- und Bildungswegberatung, das schulische Angebot am Nachmittag sowie die Öffnung der Schule zu regionalen Partnern aus Kultur, Forschung, Wirtschaft und Sport bieten die entsprechenden Rahmenbedingungen für die neue Art der Auseinandersetzung mit den Forderungen des Lehrplanes und den gesellschaftlichen Lernbereichen. Außerdem wird die Schule ein Ort des sozi-

alen Lernens, an dem neben den klassischen Lerninhalten auch soziale Fähigkeiten wie Respekt, Achtung und Toleranz vermittelt und gelebt werden. Deshalb werden auch die Eltern aktiv in das Schulleben mit eingebunden. Durch institutionalisierte Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche (KEL – Gespräche) besteht die Möglichkeit der Vertiefung des Vertrauens zueinander und mit der Schule, und andererseits wird auch die gemeinsame Verantwortung für den Lernprozess intensiviert und sichtbar gemacht.

### Befragung zeigt: Eltern sind zufrieden

Die Elternbefragung, durchgeführt vom IFES-Institut im Jahre 2013, hat gezeigt, dass die Eltern mit der Unterrichtsarbeit, der Leistung der Schüler/innen, dem Schul- und Klassenklima, dem Engagement der Lehrer/innen und mit der Gesprächskultur sehr zufrieden sind. Jeder am schulischen Lernprozess Beteiligter übernimmt Verantwortung und erhält auch durch Fort- und Weiterbildung, Schulungen und in adäquaten Veranstaltungen vor Ort die entsprechenden Kompetenzen dafür.

11 AHS-Unterstufen, die im Schulversuch als Neue Mittelschulen geführt werden, erkennen die Vorteile und den Wert der neuen Unterrichts- und Schulqualität, wie TeamTeaching, kompetenzorientierter Lehrplan, gezielte regionale Standortentwicklung. Dieser durchgeführte System-

wechsel hin zu einer kompetenzorientierten, an Begabungen und Interessen der Schüler/innen orientierten Pädagogik kann im 21. Jahrhundert als notwendiger und erfolgversprechender bezeichnet werden.

Solange aber in der Altersgruppe der 10- bis 14jährigen zwei Schularten nebeneinander besucht werden können, behindert dies den durchschlagenden Erfolg des Konzeptes der Neuen Mittelschule, da nicht alle Schüler/innen einer Schülerpopulation – analog zur Volksschule – im heterogenen Klassenverbänden unterrichtet werden. Die in vielen Studien nachgewiesene negative Auswirkung der frühzeitigen Trennung der Schüler/innen bereits mit 10 Jahren beeinflusst auch den Erfolg des neuen Schultyps in Österreich.

**Das Grundkonzept der Neuen Mittelschule für alle Schüler/innen von 10 bis 14 Jahren kann daher mit Einschränkungen als bildungspolitischer Meilenstein angesehen werden.**

Dr. Andreas Schleicher, Leiter der Bildungsabteilung der OECD hält die Neue Mittelschule in Österreich für den richtigen Zwischenschritt hin zum integrierten System (= gemeinsame Schule der 10-14jährigen), da ein schlagartiger Umstieg nicht funktioniert hätte. Deshalb sind im Burgenland alle Neuen Mittelschulen flächendeckend eingeführt und können im Sinne von Andreas Schleicher als Entwicklungs-Pilotprojekte hin zur gemeinsamen Schule betrachtet werden.



## Ein Job fürs Leben ...

Die Österreichische Beamtenversicherung (ÖBV) sucht:

### **Pflichtschullehrer als Mitarbeiter/-innen für nebenberufliche Außendiensttätigkeit**

Sie sind kontaktfreudig, kommunikativ und möchten gerne selbst bestimmen, wie hoch Ihr Zweiteinkommen sein soll?

Die Österreichische Beamtenversicherung bietet als angesehener Versicherungsverein eine nebenberufliche Tätigkeit mit langfristigen Perspektiven und einem attraktiven Vergütungsschema. Durch die freie Zeiteinteilung lässt sich dieser Nebenjob sehr gut mit Ihren sonstigen Verpflichtungen vereinbaren. Branchenerfahrung ist nicht notwendig – die ÖBV stellt praxisnahe und individuell auf Sie abgestimmte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Das Ziel ist der Auf- und Ausbau langfristiger Kundenbeziehungen.

Die ÖBV zählt zu den erfolgreichsten Finanzdienstleistern am Markt und genießt auch bei den Kolleginnen und Kollegen in der Lehrerschaft einen hervorragenden Ruf.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung unter:  
**[isabella.kochmann@oebv.com](mailto:isabella.kochmann@oebv.com)**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:  
Isabella Kochmann, ÖBV Landesdirektorin, Tel: 0664/308 23 14  
ÖBV Landesdirektion NÖ-Süd/Burgenland, Büro Eisenstadt, Technologiezentrum, Thomas-Alva-Edison-Straße 2, 7000 Eisenstadt, [www.oebv.com](http://www.oebv.com)

Das jährliche Bruttoeinkommen für eine hauptberufliche Tätigkeit beläuft sich gemäß Kollektivvertrag auf mindestens EUR 21.210,86. Für eine nebenberufliche Tätigkeit reduziert es sich entsprechend. Durch Provisionen kann ein höheres Einkommen erreicht werden.

**von MMag. Dr. Thomas Bulant**  
FSG Bundesvorsitzender



## „Alles für das Volk, nichts durch das Volk“ behindert das Autonomiebestreben an unseren Schulen.

FSG fordert mehr Partizipationsrechte für Schulpartner. Mit der Umsetzung dieser Forderung der FSG würden Bund und Länder sich und uns einiges an Verwaltungsaufwand ersparen. Herr Schelling und der Rechnungshof könnten dann ob der dadurch erzielten Einsparungen endlich einmal die österreichische Schule loben und ihren roten Kürzungsstift in der Tasche behalten.

Knapp vor den Semesterferien hatte der Rechnungshof kritisiert, dass es einen „Wildwuchs“ von mehr als 5000 Schulversuchen pro Jahr gibt. Die Mehrzahl hat einen Bezug zur Leistungsbeurteilung oder zu den Lehrplänen. Viele Versuche werden seit fast einem halben Jahrhundert Jahr für Jahr in den Schulen geplant, in den Schulforen beschlossen, an die Behörde eingereicht, dort begutachtet und bewilligt, sofern keine zusätzlichen Kosten daraus erwachsen. Meiner Meinung nach ist dieser gezüchtete „Verwaltungsmoloch“ und der damit einhergehende administrative Mehraufwand eine Folge von fehlenden politischen Entscheidungen oder zu starren rechtlichen Bestimmungen und belegt ein tiefes Misstrauen gegenüber Lehrer/innen.

Die Lösung ist einfach: Mehr Autonomiespielraum für die Schulen! Die Autonomie darf aber nicht allein an zusätzliche Möglichkeiten für die Schulleitung gebunden sein, die sich ihre Entscheidungen dann wieder

über die Schulaufsicht legitimieren lassen muss, sondern ist den SQA-Teams zu eröffnen, die ein Planungs- und Vorschlagsrecht im Vorfeld schulparterschaftlicher Entscheidungen erhalten. Für diesen demokratischen Weg von der Verordnungs- zur Verantwortungskultur müsste das BMBF den Mut für einige Gesetzesnovellierungen haben. Wer das Ministerium dabei behindert, verrät sich als Gegner der Schulparterschaft und versteckt dahinter seine Eigeninteressen.

Einer von Partizipation aller Schulpartner getragenen Autonomie steht zudem unsere Bundesverfassung entgegen. Gemäß Artikel 81a B-VG ist unsere gesamte Schulverwaltung wie zu Kaisers Zeiten hierarchisch von der Bundesministerin über die Schulbehörden des Bundes bis zur Schuldirektion organisiert. Diese absolutistische Organisation erlaubt den Schulentwicklungsplänen nur die Verhandlungsgrundlage für die Zielvereinbarungen mit den Schulen zu sein. Diese werden dann zwischen den QualitätsmanagerInnen und SchulleiterInnen nach dem „Prinzip der dialogischen Führung“ getroffen. Somit beschränkt sich die Mitwirkung der Schulparterschaft in diesem Bereich auf eine Randfunktion.

Da Verfassungsänderungen in Österreichs Bildungslandschaft erfahrungsgemäß jahrzehntelange ideologische Kämpfe bedingen, erscheint es als ersten Schritt

notwendig, die Mitwirkung der Schulparterschaft am Standort ebenfalls auf einfach gesetzlicher Basis festzuschreiben, im Bundes-Schulaufsichtsgesetz und im Katalog der Mitwirkungsrechte im Schulunterrichtsgesetz (§ 63a), z.B. so formuliert:

*„Dem Schulforum obliegt die Beratung insbesondere über die Erstellung des Entwicklungsplans, des Leitbildes und die Evaluierung sowie die Unterstützungsangebote im Rahmen des Qualitätsmanagements (§ 18 Bundes-Schulaufsichtsgesetz)“.*

Jede Schule muss sich damit auseinandersetzen dürfen, wie man die Zusammenarbeit mit den Familien am besten gestalten kann. Die Schülerpräsentation in einem KEL-Gespräch verfehlt ihr Ziel, wenn die Eltern die Unterrichtssprache nicht beherrschen. Die Einladung zu Beratungen infolge Frühwarnungen ist zu hinterfragen, wenn die Resonanz darauf gleich Null ist. Sprechstunden sind dort von Vorteil, wo Eltern und Schüler kommunikativ sind. Alles, was allgemein verordnet wird, jedoch sinnentleert vonstatten geht, wird für alle Beteiligten zur Belastung.

Selbstverständlich muss jeder Schulstandort zentrale Standards in der Kompetenz- und Wissensvermittlung, in der Vergleichbarkeit der Abschlüsse und in der Rechtssicherheit für alle Schulpartner erfüllen. Auf dem Weg dorthin ist aber viel autonomer Spielraum. Trust the schools!

# BITTE LÄCHELN: ÜBERWEISEN GEHT JETZT NOCH EINFACHER!



**Ab 4.5. KontoBox Österreich mit gratis Smartphone holen.**

Wechseln Sie bis 30. Juni 2015 Ihr Gehalts-/Pensionskonto zur BAWAG P.S.K. und Sie bekommen ein Sony Xperia™ E4 mit eBanking App inkl. IBAN Scanner geschenkt.

Mitten im Leben.  
[www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)



Werte Frau Direktorin,  
werter Herr Direktor!

Werte Frau Lehrerin,  
werter Herr Lehrer!

A-7210 Mattersburg, Gustav Degen Gasse 4  
Tel.: 02626/62625, Fax: 62625-6

A-7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstraße 62  
Tel. und Fax: 02167/8581

A-7132 Frauenkirchen, Hauptstraße 2  
Tel. und Fax: 02172/2204

“Erfolg ist nur dann ein Erfolg, wenn alle daran Beteiligten zufrieden sind“, war immer schon eine Vorgabe an uns selbst. Als Partner von Bildungseinrichtungen haben wir auch eine Verpflichtung dazu. Seit 35 Jahren leben wir unsere Schulpartnerschaften mit dieser Philosophie.

## PARTNER: Licht ins Dunkel

LICHT INS DUNKEL

Wir freuen uns, dass wir ab sofort mit unseren ÖKO Plus Heften Kooperationspartner von Licht ins Dunkel sein dürfen. Mit jedem Heftpaket das wir in Österreich verkaufen, unterstützen wir diese Aktion. Denn Licht ins Dunkel hilft jährlich mehr als 12.000 Kindern in Österreich. Mit unserer Unterstützung werden es noch mehr sein. Wir stehen dahinter.



Von links: Rudolf Knotzer, Licht ins Dunkel Geschäftsführerin Eva Radinger, Philip Knotzer

## PARTNER: Buchklub der Jugend



Stehend von links: Thomas Kliemstein, Rudolf Knotzer  
Sitzend von links: Präsidentin Christa Prets,  
Geschäftsführer Mag. Gerhard Falschlehner

Die Besonderheit unserer ÖKO Plus Hefte und TimmyLernheftesind–nebenderBestpreisgarantie gegenüber Diskontern – die von Spezialisten des Buchklub der Jugend entworfenen Texte und Bildrätsel, die pädagogisch fachgerecht gestaltet sind. Mit dem Aufdruck “Vom Buchklub der Jugend empfohlen“.

[www.knotzer.com](http://www.knotzer.com) – [office@knotzer.com](mailto:office@knotzer.com)



von **Johann Farkas**  
ZA Burgenland

von **Stefan Sandrieser**  
ZA Kärnten

## ZA-Vorsitzende fordern „Sicherheitspaket für Bildung“

**Kärnten, Burgenland: Die Vorsitzenden der Personalvertretung der Pflichtschullehrer/innen Kärntens und des Burgenlands fordern ein „Sicherheitspaket für die Bildung“ – „Es ist höchste Zeit finanzielle Mittel für Support und Prävention auch den Schulen zur Verfügung zu stellen und die Sorge der Lehrer/innen um unser Bildungssystem ernst zu nehmen“, betonen Stefan Sandrieser, Vorsitzender der Personalvertretung in Kärnten und Johann Farkas, Vorsitzender der Personalvertretung im Burgenland.**

Bereits seit Jahren weisen Lehrer/innen und Personalvertretung auf die zum Teil unerträglichen Bedingungen an den Schulen hin. Gesellschaftliche Veränderungen, der Einfluss der zahlreichen Medien, aktuelle Herausforderungen (z. B. Flüchtlingsströme und Asylproblematik) bringen die Lehrer/innen an den Rand des Machbaren und zeigen die Grenzen des gesamten Bildungssystems auf. Sprachdefizite bei Schulanfängern, zunehmende massive Verhaltensauffälligkeiten, fehlende Lern- und Leistungsbereitschaft, fehlende Orientierung an Grundwerten wie z. B. Höflichkeit, Konzentrationsschwächen und Unruhe sind nur einige der auffallenden Veränderungen. Wenn die Verantwortungsträger auf diese Entwicklung nicht

rasch, koordiniert und höchst professionell reagieren, sind die Folgen, und wir erleben diese derzeit europaweit, dramatisch: Schlecht ausgebildete Jugendliche, Arbeitslosigkeit, Entsolidarisierung der Gesellschaft, Ausländerfeindlichkeit, Kriminalität - bis hin zu Rechtsextremismus, Terror, Phänomene wie Pegida oder Legida, und, und, und ...

Um diesem (Gewalt)szenario zu begegnen, gibt es nur ein Mittel:

### **Bildung und Wohlstand (= Arbeit)**

**Unsere Regierung kauft gepanzerte Fahrzeuge und Waffen um sagenhafte 290 Millionen Euro!**

Im Bildungsbudget hingegen muss man 100 Millionen einsparen und verunsichert die Lehrer/innen und die Bevölkerung mit einer Diskussion über die Mindestgröße von Schulen und die Erhöhung der Lehrverpflichtung.

BM Heinisch-Hosek lässt ein Sofortprogramm für die Schulen im Kampf gegen den Extremismus erarbeiten. Eine Bildungsreformkommission wurde eingesetzt. Die Vorschläge seitens der Pflichtschullehrgewerkschaft für eine Reform der Schule und notwendiges Supportpersonal liegen am

Tisch – aber es gibt offenbar kein Geld, um die Vorschläge umzusetzen.

Die Vorsitzenden der Personalvertretung der Pflichtschullehrer/innen Kärntens und des Burgenlands fordern nun auch ein „Sicherheitspaket für die Bildung“. Die Vorsitzenden der Personalvertretung Stefan Sandrieser und Johann Farkas meinen unisono: „Es kann nicht sein, dass es bei Forderungen nach Investition in den wichtigsten Rohstoff unseres Landes, in die Bildung unserer Jugend, aus dem Finanzministerium immer wieder ein „leider Nein“ gibt“.



# „Ich will weiterhin für



Burgenlands Landeshauptmann und SPÖ-Chef Hans Niessl im Interview zur Steuerreform, zu den Landtagswahlen 2015 und zur Zukunft des Burgenlandes.

**Herr Landeshauptmann, wie bewerten Sie die Steuerreform?**

**LH Niessl:** Entscheidend ist, dass den Menschen mehr Netto vom Brutto bleibt. Es wird eine Entlastung von 1.000 Euro geben, genau das habe ich von Anfang an gefordert. Damit können sich auch die Burgenländerinnen und Burgenländer mehr leisten. Das belebt die Kaufkraft und die heimische Wirtschaft. Ich bin aber dagegen, dass den Pädagoginnen und Pädagogen eine Phantom-Diskussion über höhere Unterrichtsverpflichtungen aufgezwungen wird, nur weil die ÖVP wieder einmal die Millionäre geschützt hat. Mit einer

Millionärssteuer, wie von der SPÖ gefordert, wäre die Gegenfinanzierung der Steuerreform längst abgehakt. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen sich ihre Entlastung auf keinen Fall selbst zahlen müssen!

**Kommen wir zu den Landtagswahlen am 31. Mai. Wie lauten die Ziele der SPÖ?**

In erster Linie geht es darum, dass wir den erfolgreichen burgenländischen Weg fortsetzen können. Ich will weiterhin für unser Burgenland und für die Menschen in unserem Land arbeiten. Und das ist nach der Abschaffung des Proporz nur möglich, wenn

wir 18 Mandate erreichen – derzeit liegen wir in Umfragen nur bei 16 bis 17 Mandaten. Schaffen wir das nicht, dann droht das, was Schüssel einmal getan hat. Die ÖVP wird dann auch im Burgenland tricksen und alles tun, damit Steindl auf den Landeshauptmann-Sessel kommt. Wiener Neustadt sollte uns ein warnendes Beispiel sein, dort haben die Grünen erst kürzlich eine schwarz-blaue Stadtregierung möglich gemacht. Daher ist am 31. Mai und auch am zweiten Wahltag, am 22. Mai, jede Stimme für die Sozialdemokratie wichtig.

**Das Burgenland hat sich in den letzten Jahren in vielen Bereichen positiv entwickelt. Welche Schwerpunkte wollen Sie künftig setzen, wie sehen Ihre Pläne für die nächsten Jahre aus?**

Wir haben im Vergleich mit den anderen Bundesländern die beste Entwicklung beim Wirtschaftswachstum, bei den Beschäftigten, bei den Exporten, bei Kaufkraft und Einkommen. Wir sind aber vor allem der Bildungsaufsteiger unter den österreichischen Bundesländern: Das Burgenland verzeichnet einen Spitzenwert beim Übertritt von Hauptschule/NMS in maturaführende Schulen, die höchste Maturantenquote und überdurchschnittliche Studierendenquoten an FHs und Unis. Das ist natürlich vielen Investitionen des Landes in die Bildung zu verdanken – vor allem aber den vielen topmotivierten Pädagoginnen und Pädagogen.

# unser Land arbeiten!“

Und wir haben starke Pläne für die Zukunft. Das Ziel für die kommenden Jahre ist klar: Wir wollen jährlich 1.000 neue Arbeitsplätze schaffen und bis zum Jahr 2020 Vollbeschäftigung erreichen. Dazu brauchen wir auch Fairness am Arbeitsmarkt. Lohn- und Sozialdumping müssen wirksam bekämpft werden. Es kann nicht sein, dass Arbeitnehmer über 50 immer mehr vom Arbeitsmarkt verdrängt werden. Wir wollen die „Heimat vor der Haustür“, das bedeutet unter anderem auch wohnortnahe Spitäler. Wichtig ist auch, dass die Menschen in unserem Land sicher leben können. Die Sorgen der Menschen müssen ernst genommen werden.

**Sie haben Vollbeschäftigung als ganz wichtiges Ziel genannt. Wie wollen Sie das schaffen?**

Natürlich ist das in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld nicht einfach. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir Burgenländer das schaffen können. Wir haben für die kommenden 5 Jahre das größte Investitionspaket geschnürt, das es jemals im Land gegeben hat. Dieses Paket umfasst 750 Millionen Euro Förderungen von EU, Bund und Land und 600 Millionen Euro Wohnbauförderung. Dazu kommen 1,4 Milliarden Euro für den Ausbau der Infrastruktur. Das sind in Summe 2,75 Milliarden Euro bis zum Jahr 2020.

Es braucht aber vor allem gut qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Deshalb sind die Schulen des Burgenlands weiterhin entscheidend für die Zukunft des Landes. Daher heißt es für mich auch in den kommenden Jahren: Ja zu Investitionen in die Bildung.

**Sie sind fast 15 Jahre Landeshauptmann. Was treibt Sie an, weiterhin als Landeshauptmann für das Burgenland arbeiten zu wollen?**

Das ist ganz einfach. Es sind die Menschen, die Burgenländerinnen und Burgenländer, die mich motivieren. Und ich habe noch viel vor.

**SPÖ**  
BURGENLAND

MIT SCHWUNG UND HUMOR ZUM ERFOLG:  
**ZUKUNFTS-  
GARANT FÜR'S  
BURGENLAND.**

LANDESHAUPTMANN  
**HANS  
NISSL**  
DER BESTE FÜR'S LAND.

[f /hansniessl](https://www.facebook.com/hansniessl)

von **Elmar Benedek**  
ZA Burgenland



## Schattenschule Nachhilfe

Bei den Parametern – Schulklima, Wohlfühlfaktor – schneidet die NMS in der Evaluierung besser ab, im Vergleich mit der AHS sogar um Welten besser. Wenn man sich genau diese Seite des Berichtes anschaut, erkennt man, dass diese Beziehungskultur – laut Hattie-Studie maßgebliche Werte für einen nachhaltigen Lernerfolg – in einer Schulform arg darniederliegt, in die alle drängen, weil sie ein so hohes Niveau hat: die Unterstufe der AHS. Diese Schulform ist so toll und so effizient, dass sie seit Jahrzehnten keinerlei Reformbedarf benötigt.

Wahrheit ist aber, dass genau dieser Schultyp eine Schattenschule erzeugt hat: die Nachhilfe.

Wir haben also einen öffentlichen Schultyp, den die österreichischen Eltern, die ihre Kinder dorthin schicken, doppelt finanzieren. Mit den Steuern und mit dem freiwilligen Bezahlen von Nachhilfestunden. Trotzdem wollen alle dorthin. Die Kinder werden mithilfe der Nachhilfestunden an die Schule angepasst. Wieso stehen die Eltern nicht auf und verlangen, dass die ohnehin durch Steuergeld finanzierte AHS-Unterstufe endlich reformiert wird,

also die Schule an die Kinder angepasst wird?

Diese Reform wäre natürlich durch Einführung der gemeinsamen Schule der Zehn- bis 14-Jährigen leicht möglich. Geht aber nicht: Niveauverlust!

Ein weiteres Déjà-vu-Erlebnis: Vom Niveauverlust war auch bei der Einführung der Zentralmatura die Rede. Gab es da nicht erst kürzlich so eine „Panne“ mit zu vielen Fünfern bei einem Probeaufsatz? Ist das Niveau also durch die Zentralmatura gesunken?

# Uns erreichen Sie auch außerhalb der Werkstattzeiten

## ARBÖ ☎ 1-2-3 Der Pannen-Notruf.

Infos ☎ 050-123-2100 und auf [www.arboe.at](http://www.arboe.at)

 [www.facebook.com/arboe123](https://www.facebook.com/arboe123)

Jetzt Mitglied  
werden und  
50% sparen\*

# ARBÖ

\* Aktionszeitraum 1. Mai bis 31. August 2015 und nur für Neubetritte. In den Folgejahren gelten die regulären Jahrestarife.

# Besoldungsreform: GÖD verhindert finanzielle Verluste

Alle Landeslehrer/innen, wie auch alle anderen Beamt/innen und Vertragsbedienstete wurden automatisch im Februar 2015 in das neue Besoldungssystem (gemäß §169c GehG, 94a VBG) übergeleitet. Die alten Besoldungsstufen nach dem alten Schema sind seit Anfang Februar 2015 nicht mehr gültig.

Die Überleitung erfolgte in die nächstbeitragsniedrigere Gehaltsstufe bzw. Entlohnungsstufe des neuen Gehaltsstaffels derselben Verwendungs- bzw. Entlohnungsgruppe (Können 1 oder 2 Gehaltsstufen gegenüber dem alten Besoldungssystem niedriger sein, das ist individuell verschieden).

Zum nächsten Vorrückungstermin erfolgt die Vorrückung in die Überleitungsstufe, das ist die nächsthöhere Gehalts- bzw. Entlohnungsstufe im neuen Staffels, diese liegt unter dem Monatsbezug im alten Vorrückungssystem. Der Bezug der ruhegenussfähigen

Wahrungszulage wurde bis zum Erreichen der Zielstufe verlängert. Das heißt, es gibt keine finanziellen Einbußen!

Der nächste Vorrückungstermin nach Erreichen der Überleitungsstufe wird je nach Verwendungsgruppe um einen bestimmten Zeitraum vorgezogen und sorgt nun für einen höheren Monatsbezug als im alten System (dadurch wird der Ausgleich zur Lebensverdienstsumme gewahrt):

- In den Gruppen L1, L2a1, L2a2 (Beamt/innen) oder I1, I2a1, I2a2 (Vertragsbedienstete) wird der nächste Vorrückungstermin um 1 Jahr und 6 Monate vorgezogen. Sie rücken bereits nach einem halben Jahr vor.

Durch diese weitere Vorrückung gelangen alle Gruppen in die sogenannte Zielstufe. Ab Erreichen der Zielstufe erfolgen die Vorrückungen wieder alle 2 Jahre.

## Dienstrecht NEU wird ab September 2015 umgesetzt

Das Dienstrecht NEU für Neueinsteigerinnen wird ab September 2015 umgesetzt: Gleichwertige Masterausbildung für alle LehrerInnen, gleiches Grundgehalt, höhere Einstiegsgehälter, kein Unterschied in der Ausbildung zwischen AHS- und Mittelschullehrpersonen.

Die Wahlmöglichkeit zwischen Alt- und Neurecht für alle Junglehrer/innen, die seit dem Schuljahr 14/15 im Dienst

sind, dauert bis zum Schuljahr 2018/19, ab dem Schuljahr 2019/20 ist das neue Dienstrecht verpflichtend. Lehrpersonen, die bereits im Dienst sind, oder Wiedereinsteiger/innen verbleiben im alten Dienstrecht.

Gewinner sind die PflichtschullehrerInnen mit einem Plus von mindestens 36.000 Euro in der Lebensverdienstsumme. Mit Zulagen kann es noch wesentlich mehr sein.

## kurz gemeldet

### Schulversuch seit 50 Jahren

Für gute Schüler spielen Noten kaum eine Rolle, auf schlechte wirken sie sich negativ aus. In Österreich verzichten immer mehr Volksschulen auf Ziffernnoten. Stattdessen stehen dort Sätze wie: „Die Erziehungsberechtigten wurden in ausführlichen Gesprächen von den Lehrern über Lernstand und Lernfortschritt informiert.“ Viele Schüler bekommen auch eine ganze Mappe mit, in der alle Details des Leistungsstandes aufgelistet sind, von „Der Schüler schreibt die Wörter am Satzbeginn groß“ bis zu „Der Schüler kann einen Nagel einschlagen“.

In Österreich ist der Verzicht auf Noten derzeit noch ein Schulversuch – allerdings ein sehr beliebter: Mittlerweile gibt es bundesweit mehr als 1800 derartige Versuche. Das sind um rund 300 mehr als fünf Jahre zuvor. Besonders beliebt sind etwa Varianten, in denen Kinder (auch) selbst ihre Fortschritte dokumentieren, oder Mappen, in denen Arbeiten zu den entsprechenden Lernzielen gesammelt werden und direkt begutachtet werden können. Die verbale Beurteilung ist der wahrscheinlich älteste noch laufende Schulversuch: Im Jahr 2016 feiert er sein 50-Jahr-Jubiläum.

In den einzelnen Bundesländern gehen die Schulen sehr unterschiedlich mit den alternativen Beurteilungen um. Am liebsten lässt man in Oberösterreich und Wien die Noten weg: In der Bundeshauptstadt laufen aktuell 300 Versuche an 264 Schulen. In Oberösterreich sind es 597 Versuche an 560 Schulen. Dass es hier mehr Schulversuche als Volksschulstandorte gibt, liegt daran, dass an einem Standort auch unterschiedliche Versuche möglich sind. Am seltensten wird übrigens in Kärnten alternativ beurteilt, hier gibt es nur 16 Schulversuche an 236 Schulen. Auch in Tirol sind lediglich 72 Versuche an 378 Volksschulen angemeldet.

## Neue Pflichtschulinspektoren seit 1. März im Dienst



Im Bild von links: PSI OSR Alfred Lehner (OW/OP), PSI Mag.<sup>a</sup> Karin Vukmann-Artner (Minderheitenschulwesen), LSI HR Erwin Deutsch, PSI Mag.<sup>a</sup> Michaela Seidl (E/MA), PSI Werner Zwickl (ND), PSI RR Gerlinde Potetz (GS/JE), PSI Franz Jeschko (Sonderschulwesen).



**energie  
BURGENLAND**

**Ich bin Energie-Gewinnerin.**

Weil mein Strom zu 100% ÖKO ist –  
wie meine Karotten.

**100%  
Ökostrom aus  
Österreich**

Franziska F.  
Energie-Gewinnerin.

Erneuerbare Energie aus Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse – wenn nicht nur unser Essen, sondern auch unser Strom zu 100% ÖKO ist, gewinnen alle: Wir Burgenländerinnen und Burgenländer, unser Natur- und Lebensraum und natürlich alle zukünftigen Generationen. [www.energieburgenland.at](http://www.energieburgenland.at)

# SLÖ Landesvorstand erhielt 100 Prozent Zustimmung

Am Freitag, den 23. Jänner 2015 fand die Generalversammlung des SLÖ Burgenland in GOLS statt. Bereits am Nachmittag ging die SLÖ Bundesleitungssitzung über die Bühne. Dabei wurde der Amtsf. Präsident i. R. Dr. Gerhard Resch vom Bundesvorsitzenden Patrick Wolf offiziell verabschiedet. Landesvorsitzender Johann Farkas konnte daher bei der Generalsammlung des SLÖ Burgenland zahlreiche Ehrengäste aus allen Bundesländern begrüßen.

Der Saal beim Kirchenwirt in Gols war voll besetzt, als Landesvorsitzender Johann Farkas mit einer Power-Point-

Präsentation die erfolgreichen 4 Jahre der abgelaufenen Periode präsentierte. Vor allem der historische Erfolg bei den abgelaufenen PV-Wahlen stand immer wieder im Mittelpunkt der Reden und Glückwünsche.

Bei der Neuwahl des Landesvorstandes wurde der Vorschlag von den anwesenden Delegierten zu 100 Prozent bestätigt. Johann Farkas und sein Team wollen den erfolgreichen Weg natürlich fortführen und den SLÖ auf eine noch breitere Basis stellen. Als politische Organisation soll sich der SLÖ noch stärker als "Gewissen der SPÖ" in der Bildungspolitik positionieren.



## Der neue Vorstand im Überblick

Vorsitzender: Johann Farkas. - Stellvertreter: Martina Bugnits, Michaela Seidl, Elmar Benedek (im Bild oben von links). - Landessekretär: Manuel Sulyok. - Kassier: Reinhard Gneist, Stellvertreter: Franz Josef. - Schriftführerin: Petra Ptacek, Stellvertreter: Stefan Böhm. - Kontrolle: Gerlinde Kugler, Johann Schrammel. - JunglehrervertreterInnen: Corina Hagenauer, Christoph Windisch, - Beiräte: Erwin Deutsch, Karin Vukman-Artner, Monika Kuster, Charlotte Toth-Kanyak, Johanna Schwarz, Carina Werba, Martin Straub, Gerd Portschy, Monika Haas, Gerd Kirschner. - Sowie:

- alle sozialdemokratischen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der GBA
- alle sozialdemokratischen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Dienststellenausschüsse
- alle sozialdemokratischen Vertreter/innen im ZA
- Die Bezirksvorsitzenden sind per Funktion Mitglieder der Landesleitung.

## Wer hat Angst von wem?

Religion ist zwar Privatsache, bestimmt aber seit jeher das öffentliche Leben. Daher sind Fragen der Religion auch in einer „roten“ Lehrerzeitschrift zu thematisieren. Viele Österreicher sind Christen, ohne jemals Anhänger der römischen Kurie in den Jahrzehnten zwischen Johannes XXIII. und Franziskus gewesen zu sein. Jede Religion muss in einem Staat im Sinne der Religionsfreiheit ihre Heimat haben dürfen. Kein Staat kann jedoch nationalistisch gesinnte Parallelgesellschaften auf seinem Staatsgebiet akzeptieren, will er den Zusammenhalt seiner Gesellschaft gewährleisten. Ein Bekenntnis zum gewählten Lebensmittelpunkt muss für alle unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und Bildung möglich sein. Es gibt dafür nur zwei Voraussetzungen: Alle Menschen sind in ihrer Individualität anzunehmen und alle Menschen haben die Gesetze und Menschenrechte in einem demokratischen Staatswesen zu akzeptieren!

Die durch die Medien ins Haus gelieferten Berichte der Gräueltaten von Al Kaida und IS erzeugen heute nicht erst seit Paris bei vielen Menschen Angst vor einer Religion, Beifall für „Faschisten im Demokratiepelz“ und Misstrauen in unserer Gesellschaft. Wer einander misstraut, lebt sich noch mehr auseinander. Und die Schule benötigt einen konzertierten Masterplan für den interkulturellen Dialog, um dem Misstrauen, das unter den Kindern außerhalb und innerhalb der Schule wächst, entgegenwirken zu können.

„Ja, aber“ ist der Beginn eines jeden diesbezüglichen Diskurses. Eines steht fest, die Schule wird ihren Beitrag nicht leisten können, wenn ihre Lehrer/innen mit der Öffentlichkeit ständig um Anerkennung ihrer Kompetenz und ihres Unterstützungsbedarfs ringen müssen. Wie viele Meinungsführer in Österreich kommunizieren über Schule und ihre Lehrer/innen positiv? Und glaubt die Gesellschaft wirklich, sich über die Politisierung des Integrationsthemas vor der Reform unseres veralteten und sozial selektiven Schulsystems drücken zu können?



**Wahlparty.** Elmar Benedek überreichte bei der Party dem Landesvorsitzenden Johann Farkas ein passendes Geschenk für den Wahlerfolg.



**Wahlparty.** Alle Kandidatinnen und Kandidaten der FSG-SLÖ waren gekommen, um in Neutal den Erfolg bei der PV-Wahl revue passieren zu lassen und gemeinsam zu feiern.



**Wahlparty.** Interessiert lauschten die vielen jungen Kolleginnen den Ausführungen und freuten sich über den gemeinsam errungenen Erfolg.



**Wahlparty** Landesrat Helmut Bieler bedankte sich für den tollen Einsatz und gratulierte zum großartigen Erfolg. Landesvorsitzender Johann Farkas bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.



**Landeshauptversammlung.** Die Teilnehmer kamen aus dem ganzen Burgenland und wie hier im Bild auch aus Wien und Kärnten.



**Landeshauptversammlung.** Den Abschluss bildete eine Weinverkostung. Hier im Bild die Spitzenfunktionäre des SLÖ Neusiedl mit LSR-Präsidenten Gerhard Resch und seiner Gattin.

## Tolle Feier zum Jahresausklang

Beim DaBuki im mittelburgenländischen Neutal ging die Feier zum Jahresausklang über die Bühne. Alle TopkandidatInnen der neun Wahlbezirke waren gekommen, um den historischen Erfolg bei der PV-Wahl gemeinsam zu feiern. Nicht nur vom Ergebnis, sondern auch von der tollen Stimmung des burgenländischen FSG-SLÖ Teams beeindruckt, waren die Gäste: Landesrat Helmut Bieler, Landesrat Dr. Peter Rezar, "Hausherr" Bgm. LABg. Erich Trummer, GÖD Landesvorsitzender Heinz Kulovits und der Amtsführende LSR-Präsident Mag. Heinz Josef Zitz.

## And the winner is ...

Verena Zettl-Kainz, Lehrerin an der VS Holzschlag, ist die glückliche Gewinnerin unseres Preisausschreibens vom November 2014. SLÖ Landesvorsitzender Johann Farkas überreichte den tollen Preis persönlich: 2 Übernachtungen für 2 Personen im Doppelzimmer inklusive Halbpension im Wert von 600 Euro. Die Gewinnerin freute sich besonders darüber: „Ich habe noch nie etwas gewonnen.“ Jetzt heißt es den tollen Preis einlösen und den Aufenthalt in der St. Martins Therme & Lodge genießen.



**Wahlparty.** In einem tollen Ambiente lauschten die Gäste den Ausführungen der zahlreichen prominenten Gäste sowie den erfreulichen Zahlen, Daten und Fakten. Zum Ausklang gab es ein tolles Buffet mit vielen Schmankerln.



**Heringsschmaus** Traditionellerweise lädt der Klagenfurter SLÖ zum alljährlichen Heringsschmaus. Dank intensiver Kooperation bei diversen Bildungsfragen zwischen Kärnten und dem Burgenland wird die tolle Zusammenarbeit auch durch gesellige Zusammentreffen vertieft.



**Bundesleitung.** Bundesvorsitzender Patrick Wolf, Bundessekretärin Barbara Würzelberger und Organisationssekretärin Ulrike Doppler-Ebner verabschiedeten LSR Präsidenten Dr. Gerhard Resch.



**Kegeltturnier.** Den ersten Platz bei m Turnier eroberte das bezirksübergreifende Team mit Wolfgang Prenner, Klaudia Schreiner, Susanna Lipp und Daniela Pfeiffer. Bei der Siegerehrung gab es natürlich nur strahlende Gesichter.



**Kegeltturnier.** Platz zwei eroberten mit Georg Paktaki, Claudia Kröpfl-Kögl, Wolfgang Panner und Petra Granitz die Veranstalter des Turnieres.



**Meeting.** LSR-Präsident Heinz Zitz, LSI Erwin Deutsch und ZA-Vorsitzender Johann Farkas referierten über aktuelle Fragen im burgenländischen Schulwesen und diskutierten über Probleme und Anregungen aus dem Dienstbereich GS/JE.



**Zukunftstalk.** Die Bauernmühle in Mattersburg war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das interessierte Publikum nahm auch die Möglichkeit wahr, sich an der Diskussion zu beteiligen.



**Meeting.** Großer Andrang herrschte beim Meeting in Rauchwart-Bergen. Die Diskussionen waren sehr interessant und fruchtbringend.



**Besoldungsrecht NEU.** LR Verena Dunst begrüßte nicht nur die Teilnehmer sondern nahm selbst auch an der Infoveranstaltung interessiert teil.



**Kegelturnier.** Bei der Siegerehrung, die LAbg. Ewald Schneckner vornahm, konnte SLÖ Bezirksvorsitzende Claudia Kröpfl-Kögl auch Elmar Benedek vom ZA Burgenland, SLÖ Obmann Wolfgang Prenner aus dem Bezirk Oberwart, Vizebürgermeisterin Silvia Reczek (Minihof) und die DA-Vorsitzenden Hans Peter Wolf (OW) und Wolfgang Panner (JE) herzlich willkommen heißen.



**Zukunftstalk.** Die hochkarätig besetzte Diskussionsrunde wurde den Erwartungen gerecht und skizzierte die aktuellen Problemzonen und auch die Erwartungen der Bildungslandschaft für die kommenden Jahren in allen Facetten.



**Besoldungsrecht NEU.** Aufgrund offener Fragen zum brandaktuellen Thema führte die FSG-Klub der Exekutive Burgenland in Kooperation mit der FSG-SLÖ im gesamten Burgenland „Infoveranstaltungen“ mit dem Besoldungsreferenten der GÖD, Koll. Hannes GRUBER, durch.

## Wir bringen die Dinge ins Rollen

Nach diesem Motto veranstaltete der FSG-SLÖ Jennersdorf ein Kegelturnier. 24 TeilnehmerInnen stellten sich der sportlichen Herausforderung im Gasthaus Hirtenfelder in Windisch Minihof. Natürlich gab es in den Wochen davor intensives Training mit dem Ziel „Alle Neune“ und die Punkthöchstzahl zu erreichen. Insgesamt sechs Mannschaften kämpften bunt zusammengemischt um den Sieg. Nachdem alle Mannschaften die Dinge, sprich die Kugeln, ins Rollen gebracht hatten, setzte sich schlussendlich im Endfinale das bezirksübergreifende Team mit Wolfgang Prenner (SLÖ Vorsitzender OW), Schreiner Klaudia, Lipp Susanna und Daniela Pfeifer durch und errang den ersten Platz. Das FSG-SLÖ Team bedankt sich bei den Sponsoren LAbg. Schneckner und LAbg. Trinkl, Vzbgm. Reczek, Bgm. Kern, Bäckerei Steinmetz und Fleischerei Brunner für die tollen Preise. Übrigens, weil es so eine Gaudi war, ist ein weiteres Kegelturnier bereits in Planung.

## Zukunftstalks mit Topbesetzung

In der Bauernmühle Mattersburg fand eine topbesetzte Diskussion über die Perspektiven für die burgenländische Bildungspolitik 2020 statt! Am Zukunftstalk nahmen unter anderem teil: BMin Gabriele Heinisch-Hosek, LSR-Präsident Heinz Zitz, Nikolaus Glattauer (Lehrer und Buchautor), Walter Degendorfer (Rektor der PH Burgenland)

In Rauchwart-Bergen ging ein Meeting für an den aktuellen Ereignissen interessierte KollegInnen mit LSR-Präsidenten Heinz Zitz, LSI Erwin Deutsch und ZA-Vorsitzenden Johann Farkas über die Bühne. Diese Meetings werden noch fortgesetzt und zwar am:

6. Mai um 18 Uhr im Wirtshaus Müllendorf  
12. Mai um 18 Uhr in Oberwart, GH Drobits



Im Bild von links: Angelika Freiler, Hans-Peter Wolf, Martina Bugnits, Wolfgang Panner, Brigitte Steiner, LR Helmut Bieler, Johann Farkas, Manfred Vlasits, Elmar Benedek, Martin Straub, GÖD-Landesvorsitzender Heinz Kulovits und LSR-Präsident Mag. Heinz Zitz.

# Historischer Erfolg der FSG-SLÖ: Alle DA-Vorsitzenden „erobert“!

Mit 62,57 Prozent (plus 8,57 Prozent) konnte die Fraktion der Sozialdemokratischen Gewerkschafter (FSG) im Zentralausschuss der Pflichtschullehrer PV-Wahlen einen beeindruckenden Erfolg einfahren. SPÖ-Landesparteiorganisatorischer, Bildungsreferent LH Hans Niessl gratulierte dem Vorsitzenden des Zentralausschusses Johann Farkas zu diesem „sensationalen Ergebnis“.

„Sensationell und von historischen Ausmaßen die Erfolge in den einzelnen Bezirken. So konnte erstmals in der Geschichte in allen 9 Wahlbezirken der Vorsitz erobert

werden. Johann Farkas, Spitzenkandidat der FSG-SLÖ: „Herzlichen Dank an alle, die diesen historischen Erfolg bei den PV-Wahlen im Burgenland ermöglicht haben. Nach jahrelanger intensiver Aufbauarbeit und tollem Einsatz aller

ist ein Traum wahr geworden.“ Das Endergebnis der PV-Wahl der Pflichtschullehrer im Burgenland: Alle DA-Vorsitzenden der 9 Wahlbezirke erobert und im ZA genau 8,57 % zugelegt: FSG-SLÖ 62,57 % und FCG-APS 37,43 %.

Österreichische Post AG. Info.Mail Entgelt bezahlt